

Wir beide haben *uns* geschworen, daß wir die Leistungen unserer Geschwister in Dänemark erreichen wollen. Wir wollen nicht schlechten sein. Wir kennen unsere Verantwortung. Deshalb sind wir allen Menschen dankbar, die uns helfen. In diesem Fall bedanken wir uns bei der SED-Kreisleitung. Die Genossen wollten hier demonstrieren, wie der Staatsapparat Konsultationspunkte einrichten und den Erfahrungsaustausch\* über die Viehzucht organisieren sollte./ Bisher war das nicht zustande gekommen. Mit Begeisterung denkt Jolanthe daran, daß die nächste derartige Konsultation in Rositz über die Schweinezucht stattfindet.

Aber was tat der Staatsapparat? Kennt er seine Verantwortung? Sollte er sich nicht dafür interessieren, wenn ihm ge-

zeigt wird, wie er es machen muß? Die Kollegen der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises aber glänzten durch Abwesenheit. Sie hatten keine Zeit. Der Stellvertreter des Ratsvorsitzenden war zwar da, mußte aber auch während der Veranstaltung Weggehen. Und damit kommen wir auf unsere ersten Worte zurück. Nun soll noch jemand behaupten, daß sich alle Menschen über das Tier erheben, weil ihnen solche Gefühle wie Verantwortung, Pflicht und Begeisterung für eine große Aufgabe eigen sind.

*Flora + Jolanthe*  
 373 B C  
 B

## Melkermeister fallen nicht vom Himmel

Die LPG „Philipp Müller“ Wachow im Kreis Nauen bearbeitet eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 2&D0 ha. Unser Dorf ist seit dem 1. Januar 1959 vollgenossenschaftlich. Der Sielten-Jahresplan überträgt unserer Genossenschaft große Aufgaben in der tierischen und pflanzlichen Produktion. Mehr Milch, mehr Schweine, mehr Eier, alles mit weniger Kostenaufwand, wird es nur durch den Einsatz der modernen Technik und Agrarbiologie geben. Was ist aber die Technik und die Agrarbiologie ohne den Menschen, der sie anwendet? Nichts! Darum wird die Schlacht um den reich gedeckten Tisch nur von hochqualifizierten landwirtschaftlichen Facharbeitern gewonnen.

Das derzeitige Wissen reicht da noch nicht aus. So haben, um ein Beispiel zu nennen, in der LPG Wachow von 24 Melkern nur vier einen Abschluß als Melkermeister.

Diese Tatsachen, so überlegten Vorstand der LPG und die Parteileitung,

zwingen uns direkt, eine Dorfakademie ins Leben zu rufen. Die Dorfakademie ist jene Institution, in deren Rahmen wir jene Kader ausbilden können, die die Perspektive der LPG erfordert. Wie sieht diese Perspektive aus? (Wir werden nur Beispiele aus der Viehwirtschaft bringen.) Da haben wir erst einmal den Kuhbesatz je 100 ha. Er soll von 22 Kühen im Jahre 1959 auf 35 Kühe im Jahre 1962 steigen. Aber weiter. Im Kuhstall erreichten wir 1959 die geringe Leistung von 2722 kg Milch je Kuh — 1962 sollen es 3600 kg sein, und es bedarf noch großer Anstrengungen, um das Weltniveau zu erreichen. Eine ständig steigende Milchproduktion jedoch verlangt eine gesunde und verlustlose Kälberaufzucht. In der Schweineaufzucht müssen wir die Ferkelsterblichkeit noch mehr senken. So zogen wir im Jahre 1959 13 Ferkel je Sau auf, 1960 sollen es 15 sein. Entsprechend diesen Aufgaben entstand das Lehrprogramm. Für den Viehzüchterlehrgang, der 13 Monate läuft, sieht das Programm 104 Stunden Theorie